

Presseinformation

Orth/Donau, 3.4.2015

Alle Vögel sind schon (bald) da – doch wie brüten sie?

Vogelnester gelten als beliebtes Frühlingsymbol – doch brüten alle Vögel in Nestern? Und ist Nest gleich Nest? Ein kleiner Streifzug durch die Vogelfauna des Nationalpark Donau-Auen offenbart Verblüffendes.

Am kommenden Ostersonntag werden die Kinder wieder vielerorts begeistert nach mit Leckereien gefüllten Nestchen suchen – als Symbol für die Freuden des Osterfestes. Darüber hinaus verbinden wir ganz generell ein Nest mit **Frühling, Leben, Fruchtbarkeit** – erwacht doch dieser Tage die Natur wieder mit frischem Grün, Blüten und Vogelgesang. Die Vögel sind es auch, welche die typischen, halboffenen Nester kunstvoll bauen – doch tun sie das alle, und ist **Nest gleich Nest**? Nationalpark-Mitarbeiter und Vogelexperte **Georg Frank** nimmt uns mit auf einen Streifzug durch die Vielfalt der Vogelwelt in den Donau-Auen.

Die **größten Nester** errichten die **Seeadler** auf alten Baumriesen. Ist der Brutplatz gut geschützt, bleiben sie diesem dann viele Jahre treu und bauen immer weiter aus – bis zu 1.000 kg schwer wird so ein Horst! „Wer sich viele Schokohasen und bunte Eier erhofft, sollte also kein Nesterl, sondern einen Osterhorst errichten!“, schmunzelt Frank. Das größte Seeadler-Nest in Österreich befindet sich bei uns im Nationalpark Donau-Auen. Ein anderer Großvogel, der heimlich in vom Menschen möglichst ungestörten Waldgebieten brütet, ist der **Schwarzstorch**: seine Nester gleichen jedoch eher großen Plattformen. Der **Weißstorch** hingegen hat sich als Kulturfollower für die Errichtung seines Nestes auf Schornsteine, Dächer und Strommasten spezialisiert. Die einzige baumbrütende Kolonie hierzulande findet sich bei Marchegg. Bis zu 500 kg erreicht so ein Storchenhorst.

Der kleinste Vogel Mitteleuropas, das Wintergoldhähnchen (nur 9 cm Körpergröße, wenige Gramm schwer) baut hingegen entsprechende **Miniatur-Nestchen**. Es lebt jedoch vor allem in Nadelwäldern und ist daher in den Donau-Auen kaum anzutreffen. Dort besetzen andere Vogelarten die Nische der Baum- und Strauchbrüter, weiß Frank: Besonders gern flechten **Amsel, Sing-, Mistel- und Wacholderdrossel** da ihre napfförmigen Nester.

Ein besonders **kunstvolles Nest** errichtet die **Beutelmeise**: ein kuscheliges, kugeliges Gebilde mit schmalen Eingang. Ähnlich das enge Nest der **Schwanzmeise** - nach dem geduldigen Bebrüten der Eier ist oft der namensgebende, lange Schwanz regelrecht verbogen und steht im 90°-Winkel vom Körper ab.

Besondere Spezialisten finden sich **in den Schilfzonen** der Altarme: Hier weben die **Sumpf-, Teich- und Drosselrohrsänger** ihre Nester zwischen die Halme, selbst bei starkem Wind wiegen sie sich elegant mit dem wogenden Schilf. Manche Nester **schwimmen** gar – diese Strategie wählen etwa **Zwergtaucher und Blässhuhn**.

Die **ersten Schwalben** sind schon aus ihrem Winterquartier zurückgekehrt und haben sehr unterschiedliche Vorlieben: die Mehlschwalbe „klebt“ ihre Lehmester außen unter dem Dach an die Hausfassade. Die Rauchschnalbe hingegen ist darauf angewiesen, dass Scheunen und Ställe offenstehen und sie einfliegen kann, um im Innenraum ihr Nest anzulegen.

Eine weitere Besonderheit ist die **Uferschnalbe**: sie gräbt - wie auch der **Eisvogel** oder der

Bienenfresser - ihre Bruthöhlen **in steile Erdanrisse** von Ufern. Heute sind naturnahe Flusslandschaften selten geworden und die Uferschwalbe musste in von Menschen gemachte Standorte ausweichen, wie Sand- und Lehmgruben. „Im Nationalpark Donau-Auen ist die Uferschwalbe nur mehr ein unregelmäßiger Brutvogel, aber der Eisvogel findet noch ausreichend geeignete, vom Fluss abgegrabene Wände bei uns“, so Frank.

Bekannter sind die **Bruthöhlen** unserer **verschiedenen Spechte** – als Zimmerleute legen sie diese in Baumstämmen an. Manche Vögel bauen hingegen **nicht selbst**. Meist, weil sie die Nester anderer Vögel nutzen. Die Stare schlüpfen in Spechthöhlen, der in Österreich seltene Waldwasserläufer ist Nachnutzer in Drosselnestern – und eine Besonderheit in den Auwäldern Ostösterreichs ist die Einnistung des **Uhus**. Eigentlich brütet er in Felswänden und Nischen, doch in den Donau-Auen ist er vor einigen Jahren als Brutvogel neu eingewandert und hat es sich in den Nestern des Mäusebussards gemütlich gemacht.

Eine **besondere Taktik** wählt bekannter Weise der Kuckuck: Wozu selber ein Nest bauen, wenn man sein Ei auch einem Wirtsvogel unterjubeln kann.

Ein überaus spannendes Nichts von einem Nest haben **die Kiesbrüter** zu bieten! Dort, wo der Fluss noch natürliche Schotterbänke und –inseln aufschüttet, formt der **Flussregenpfeifer** eine einfache Nistmulde und legt darin seine perfekt getarnten Eier ab.

Und neben dem Osterhasen gibt es natürlich auch noch andere Tiere, die ihre Nester in die Frühlingswiese oder auch auf den Acker bauen: gut versteckt sind etwa die Gelege der **Feldlerche** oder jene des **Wachtelkönigs**.

Unendlich groß ist also **die Vielfalt** der Nester, die Verschiedenheit der Standorte und der Baustoffe. Neben Naturmaterialien wird auch Abfall recycelt: Bekannt dafür ist etwa der vom Aussterben bedrohte **Schwarzmilan**, der im Nationalpark ein wichtiges Rückzugsgebiet gefunden hat. „Er holt sich regelmäßig Stoff-Fetzen, Lumpen und Unrat von der Mülldeponie, um damit sein Nest auszukleiden!“, berichtet **Georg Frank** abschließend.

Es zeigt sich rasch: Um diese Vielfalt an Vögeln und ihre Fülle an Nestbauweisen zu erhalten, braucht es auch **struktureiche Landschaften** mit Offenflächen, ausgedehntem Waldanteil, Baumriesen und Totholz, Hecken, Uferzonen und Röhricht – kein Zufall also, dass im Nationalpark Donau-Auen **über 100** brütende Vogelarten nachgewiesen sind! ...

Für Presserückfragen:

Nationalpark Donau-Auen GmbH, Mag. Erika Dorn
Tel.: 02212/3450-26, e.dorn@donauauen.at
www.donauauen.at, www.facebook.com/donauauen